



... in dieser seltsamen Tropennacht erzählte der Buchhalter August Schramm sein Leben ...

mag, wenn der Urwald des Nachts zu leben begann? Nur der kann es ermessen, der die Urwaldhöhle selbst erlebte. Aber Schramm hielt aus. Trotz Schlangen und Jaguaren, trotz Sandflöhen und Moskitos, trotz Krankheiten und vergifteten Blasrohrbolzen wanderte er weiter. Er folgte dem Lauf der Flüsse und untersuchte an jeder geeigneten Stelle den Flußboden auf Goldspuren. Oft zeigte sich „Color“, und er hatte schon ein kleines, aber schweres Beutelchen voll winziger gelber Körnchen gesammelt. Aber keine einzige Stelle erwies sich als lohnend genug, um einen längeren Aufenthalt zu rechtfertigen. Und so ging es immer weiter, immer tiefer in die Wildnis hinein. Seine Beine

waren von Schwären bedeckt, in denen dicke Maden hausten; Sandflöhe saßen unter allen seinen Fußnägeln und verursachten ihm Schmerzen und Zeitverlust. Und eines Morgens wachte er schließlich mit Kopfschmerzen und Gliederschmerzen auf und konnte keinen klaren Gedanken fassen. Eine Stunde später ergriff ihn ein fürchterlicher Schüttelfrost, der ihn förmlich umherwarf und dem hohes Fieber folgte. Er war der Malaria in ihrer schlimmsten Form zum Opfer gefallen.

So hatte ihn der Urwald doch besiegt. Was sollte er tun? Ohne Hilfe, fast ohne Medikamente, gab es für ihn nur eins: so rasch wie möglich zurück. Am selben Tag noch brach er auf und schleppte sich